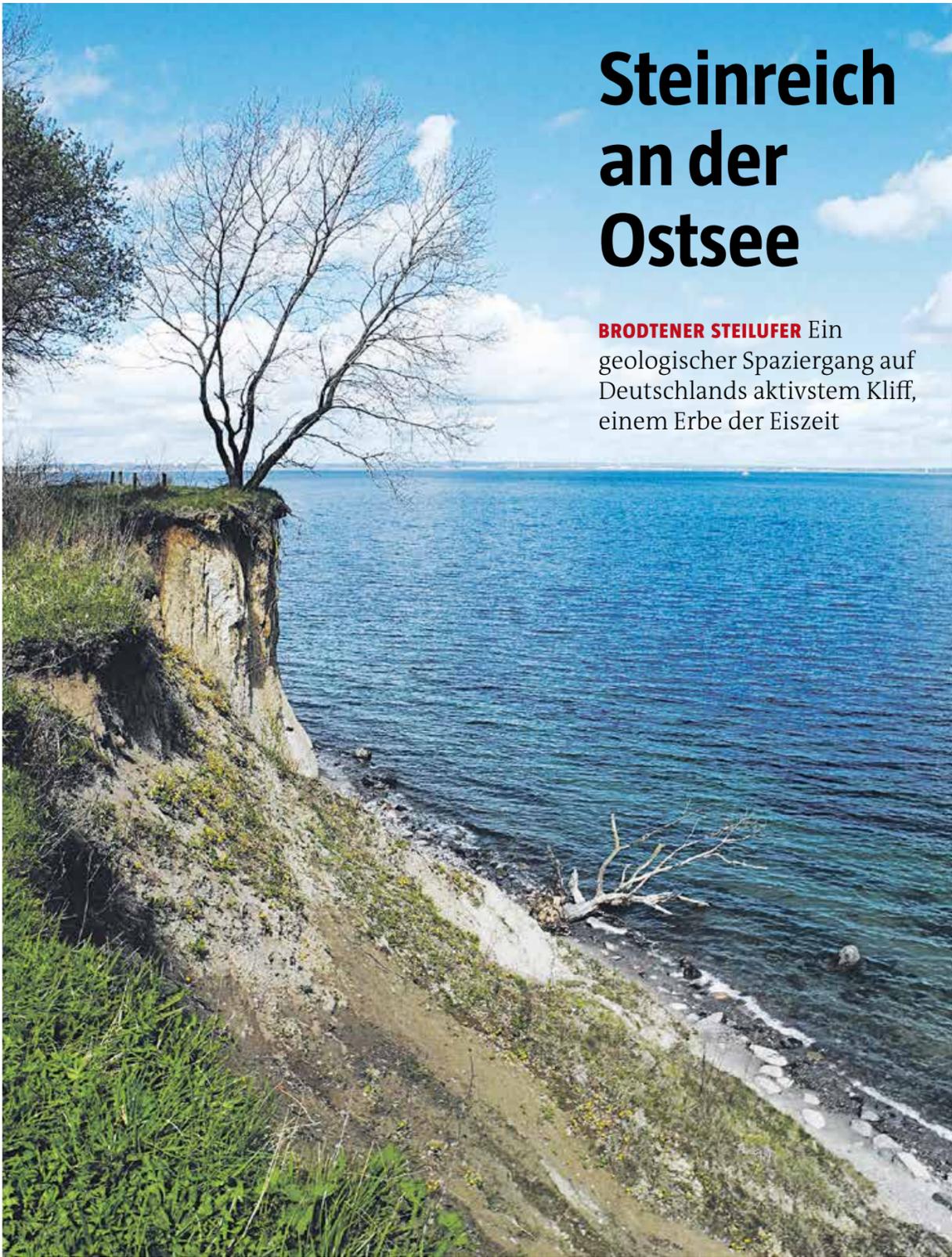




Steinreich an der Ostsee

BRODTENER STEILUFER Ein geologischer Spaziergang auf Deutschlands aktivstem Kliff, einem Erbe der Eiszeit



Wo Norddeutschland bröckelt: das ziemlich instabile Brodtener Steilufer Fotos (2): Helene Hinrichsen

VON SVEN-MICHAEL VEIT

Wer mit Kerstin Pfeiffer unterwegs ist, wird schnell steinreich. Unermüdlich sammelt die Geologin Steine vom Strand auf und erzählt dazu Geschichten. Über mehr als eine Milliarde Jahre alte Granite, über „Hühnergötter“, die lustigen Feuersteine mit dem Loch, über Gneis und Schiefer und die häufigen Rhombenporphyre, welche die Gletscher der Eiszeit aus dem Oslograben hierhergeschleppt haben. Und sie spricht über Jade und natürlich über Bernstein, das Gold der Ostsee. Denn unermüdlich wäscht das Meer Steine aus dem Brodtener Steilufer, die seit mindestens ein paar Tausend Jahren dort verborgen lagen und die noch kein Mensch vorher jemals sah. „Steine sind schön“, sagt Kerstin Pfeiffer, „und sie erzählen Geschichten.“ Vor allem an der Lübecker

Bucht, denn dort gibt es die beiden aktivsten Kliffs Deutschlands. Klütz Höved in Mecklenburg-Vorpommern unweit von Boltenhagen ist das eine, das Brodtener Steilufer zwischen Travemünde und Niendorf das andere. Beständig verändern sie ihre Form, beständig verlieren sie einen Teil ihrer selbst an das Meer. Allein hier am gut vier Kilometer langen und bis zu 25 Meter hohen Brodtener Steilufer wird Deutschland Jahr für Jahr um rund 4.000 Quadratmeter kleiner, um etwa einen Meter weicht das Land jährlich vor der Ostsee zurück. Sorge um die Zukunft ihrer geologischen Spaziergänge macht sich Kerstin Pfeiffer dennoch nicht. „Für ein paar Tausend Jahre reicht das hier noch“, lacht sie.

Seit 2013 bietet Pfeiffer mit ihrem Verein Geo-Park Nordisches Steinreich Exkursionen in die Vergangenheit Norddeutsch-

lands an. Am Schaalsee und in Kiesgruben im Südosten Schleswig-Holsteins oder an den beiden großen Ostseekliffs ist sie regelmäßig auf Spurensuche – mit Urlaubern, mit Einheimischen, mit Schulklassen. „Ein Programm für Kindergeburtstage haben wir auch“, sagt die 52-jährige.

Klütz Höved und Brodtener Steilufer sind Geschöpfe der Eiszeit, vor 6.000 Jahren noch reichte das Land rund sechs Kilometer weiter nach Nordosten. Auf heutigen Seekarten ist dieser Dorn mit seinen geringen Tiefenlinien gut zu erkennen. Noch früher konnte man sogar trockenen Fußes nach Bornholm laufen: Die dänische Insel war einst eine Landspitze Norddeutschlands. Seit dem Ende der Eiszeit hebt sich Skandinavien beständig in die Höhe, befreit von einer bis zu drei Kilometer dicken Eisschicht, die das Land

etwa 800 Meter tief in die Erdkruste gedrückt hatte. Die Hebung dauert noch an, fast einen Zentimeter pro Jahr wächst hier die Erde in den Himmel.

Es war eine große runde Gletscherzunge, die der Lübecker Bucht ihre Form gegeben hat. „Wie ein Hammer“, nennt Pfeiffer



„Steine erzählen Geschichten“: Geologin Kerstin Pfeiffer

fer es, „das ist eine Form, wie sie das Eis typischerweise hinterlässt, wenn es da reinbulldozert.“ Bei der Schmelze bildete sich ein Stausee von 240 Quadratkilometern, ein Drittel so groß wie Hamburg, zwischen dem Gletscher und den Endmoränen im Süden. Dieser See, der über den Ratzeburger und den Schaalsee in die Elbe entwässerte, lagerte dicke Tonschichten ab, auf denen auch Lübeck gebaut ist.

Und deren nördliches Ende bilden die Küsten Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins mit ihren Steilufern. Pfeiffer weist auf die Farbunterschiede im Brodtener Kliff hin: „Oben sind so gelb-rote Töne, unten ist es grau“, sagt sie. Bauchig ist das untere Drittel, wo sich Haufen und Wülste gebildet haben. „Dieses Kliff besteht aus zwei Teilen“, sagt Pfeiffer, „unten ist Ton, oben Sand.“

Der Regen, vor allem im Winterhalbjahr, weicht die Oberfläche auf, dringt durch das sandige Material bis auf die Tonschicht und fließt dort raus, an vielen Stellen sprudelt auf halber Höhe Wasser aus der Uferwand. „Irgendwann wird der obere Teil instabil“, sagt Pfeiffer, „und rutscht auf dem glitschigen Ton einfach ab.“ Spätestens beim nächsten Sturm holt sich die Ostsee diesen Sand, von oben kommt Material nach, Bäume verlieren den Halt und stürzen ab, das Kliff wird immer instabiler und weicht zurück. „Das ist nicht überall gleich, es gibt aktive und nicht aktive Bereiche“, sagt Pfeiffer, mit Baumpflanzungen könne man den Boden stabilisieren, aber von Dauer sei das nicht. Der Abbruchprozess lasse sich nur verzögern, nicht verhindern.

Auf einer Karte aus dem Jahr 1900 steht das Haus „Seeblick“, ein Jugendheim der Stadt Lübeck, noch rund 200 Meter von der Kante entfernt. Jetzt trennt nur noch ein etwa drei Meter breiter Rad- und Wanderweg den Grundstückszaun von der Kante. Einen Kilometer weiter am höchsten Punkt des Steilufers, steht das im Sommer stets gut besuchte Café Hermannshöhe. Als das alte Gebäude aus der Kaiserzeit vor fünf Jahren durch einen Neubau ersetzt wurde, war die Kante noch 40 Meter entfernt, jetzt sind es keine 30 Meter mehr bis zur Terrasse.

In unmittelbarer Nähe musste Ende 2013 ein Wochenendhäuschen abgerissen werden, das abzustürzen drohte. Als es 1931 errichtet wurde, war die Kante noch fast 100 Meter entfernt; als es 1994 an einen Hamburger verkauft wurde, war der Wanderweg bereits hinter das Haus verlegt worden. Jetzt, nur zwei Jahrzehnte später, zeugt nur noch ein halbiertes leeres Grundstück von dem verschwundenen Holzhäuschen mit dem traumhaften Ausblick über das Meer. Wenn man von dort hinunterblickt, kann man sehen, wie die Ostsee unablässig weiter am Steilufer nagt. Und aus den Tonschichten unermüdlich uralte Steine neu herauspült – zum Entzücken von Kerstin Pfeiffer.

■ www.geopark-nordischessteinreich.de; info@geopark-nordischessteinreich.de

FAIRLINES
...dein Reisebüro!

MITFLUGZENTRALE
FLUG- UND REISEVERMITTLUNG

KLEINER SCHÄFERKAMP 32 · 20357 HAMBURG
TEL. 040 - 44 14 56
www.fairlines.de

Verkehrsclub Deutschland

VCD

„Der Verkehrsclub für Umweltbewusste“
Landesverband Nord

Nernstweg 32-34
(Werkstatt 3)
22765 Hamburg

Tel: 040-280 55 120
Büro: Montag 15-19 Uhr,
Donnerstag 9-13 Uhr

Island wärmt die Seele...

ISLAND
Erlbnisreisen
ISLAND GRÖNLAND FÄRÖER

Wir bieten an:
- Pkw-Rundreisen
- Bus- und Wanderreisen
- Reittouren in ganz Island
- Grönland und Färöer
- Ausführliche Beratung

Fordern Sie unseren Haupt- und Reitkatalog an!

Tel. 04103-9000770
info@islanderlebnis.de
www.islanderlebnis.de

GUTSHOF
Insel Usedom

298,- €
pro Person im DZ

Schnupper-Tage für BIO-Freunde

Für 2 Personen, 4 ÜN, inkl. HP

- › täglich BIO-Frühstücksbüfett und 3 Gänge-Menü am Abend
- › tägl. Sauna oder Fahrrad
- › 1 x Frischkorn-Waffel-Essen
- › 1 x Pferdekutschfahrt

Tel. 038379/20700
www.gutshof.net

Landhotel & Restaurant - Gutshof Insel Usedom
Cornelia Korts · Dorfstraße 24 · 17429 Miellenthin

Ran an den Honig

BIENEN Im Erlebnisreich Bienenstraße lernen Besucher vieles über die nützlichen Insekten

Gemeinsam mit dem Frühling kommen sie wieder – die Bienen. An den ersten warmen Apriltagen kann man sie bereits beobachten, wie sie Pollen sammeln oder sich auf Hauswänden in der Sonne aufwärmen. Doch sind es nicht weniger geworden? Seit Jahren liest man vom weltweiten Bienensterben, das auch den Menschen bedrohen könnte. Doch warum sind diese Insekten so wichtig für die Natur?

Um Interessierten das Leben und Arbeiten der Bienen näherzubringen, wurde der neue Bienen-Erlebnispfad im Freilichtmuseum Schwerin-Mueß eingerichtet. Zusätzlich wurden in der Region verschiedene Projekte für die kleinen Nützlinge entwickelt. Durch das Erlebnisreich Bienenstraße östlich von Schwerin führen drei miteinander verbundene Radrouten,

um über Bienen, Imkerei, Honig, Streuobst, Natur- und Landschaftsgeschichte sowie über Land und Leute zu informieren.

Bei geführten Touren durch die Bienenstraße können die Besucher vieles über die Honigproduzenten lernen. Fünf Stationen führen die Besucher durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Bienenhaltung. Sie begegnen dem Schweriner Bienenprofessor Heinrich Friese oder lernen an einem Demeter-Bienenkorb die Chancen nachhaltiger Bienenhaltung kennen. Seit Ostern ist die Bienenstraße wieder geöffnet. **MUKA**

■ Freilichtmuseum Schwerin-Mueß, Alte Crivitzer Landstraße 13, Schwerin. Geöffnet von April bis Oktober ab 10 Uhr (außer montags). Mehr Infos unter www.schwerin.de/freilichtmuseum

HIN & WEG

Helgoland: Einen sehr informativen und zudem noch sehr gut lesbaren Reiseführer über den roten Felsen in der Nordsee hat die Lokaljournalistin Wiebke Kramp geschrieben. In „Reisereif für die Insel“ führt die gebürtige Helgoländerin launig und kompetent über Deutschlands einzige Hochseeinsel und vergisst dabei auch nicht die wenig bekannten Seiten und Ereignisse: Koehlers Verlagsgesellschaft, Hamburg, 136 S., 9,95 Euro.

Elbschiffahrt: Am morgigen Sonntag, 23. April, wird in Lauenburg und Hohnstorf ab 11 Uhr zum fünften Mal der Kurs-Elbe-Tag gefeiert. Höhepunkt ist ein Korso von aktiven und historischen Elbe-Fahrtgastschiffen. Programm unter ww.kurs-elbe.de.

Island: Privat geführte Islandreisen, Wohnmobile mit kosten-

losem Tablet und Internet oder erweiterte Hütten- und Ferienhausreisen zählen zu den Neuigkeiten des Islandkataloges 2017 des Hamburger Reiseveranstalters Island Pro-Travel. Trotz wirtschaftlicher Probleme und Abwertung der Krone ist die Insel aus Feuer und Eis aber noch immer nicht ganz billig. Eine sechstägige geführte Reise mit fünf Nächten im Doppelzimmer mit Dusche/WC kostet beispielsweise ab 2.225 Euro/Person. Ein Wohnmobil für drei Personen kostet ab 218 Euro/Tag bei unbegrenzter Kilometerzahl.

Kinderfreizeit: Günstige Ferienfahrten für Kinder und Jugendliche bietet auch in diesem Sommer wieder der Kreisjugendring Pinneberg an. Zum Beispiel eine Woche im Harz für 9- bis 13-Jährige (299 Euro) oder eine zweiwöchige Kanutour durch Schweden (ab 14 Jahre) für 399 Euro. Infos unter www.kjr-pi.de



EURONATUR
Schenken Sie sich Unendlichkeit.
Mit einer Testamentspende an EuroNatur helfen Sie, das europäische Naturerbe für kommende Generationen zu bewahren.

Interessiert?
Wir informieren Sie gerne.
Bitte wenden Sie sich an:

Sabine Günther
Telefon +49 (0)7732/9272-0
testamentspende@euronatur.org



WUNDLAND RADTOUR MIT REIMAR PAUL
Göhrde – Elbauen – rund um Gorleben – Gartow
Anti-Atom-Bewegung, Naturreservate, alternative Lebensformen
11. bis 17. Juni, 7 Tage, ab 860 € (DZ/HP/ohne Anreise)

Das Wundland steht für Anti-Atom-Protest, der die Region nachhaltig verändert hat, und für alternative Betriebe, für Rundlinge und Radfahren. Denn mit dem Naturschutzgebiet Elbtalau, dem Höhenzug Elbufer-Drawehn sowie dem verwunschenen Elbholz ist es eine der schönsten Landschaften Deutschlands. Bei unserer Radtour informieren wir uns auch über die Gorlebener Atomanlagen, besuchen Widerständler der ersten Stunde und neue alternative Betriebe wie eine Öko-Brauerei.

Mehr Infos unter taz.de/tazreisen oder Telefon (030) 25902-117
taz Verlags- und Vertriebs-GmbH, Rudi-Dutschke-Str. 23, 10969 Berlin



Ganz viel mit dem Rad unterwegs und manchmal mit der Fähre zum anderen Ufer, wie hier in Bleckede: die Elbtalau Foto: Philipp Schulte/dpa

Von Wölfen und Widerstandskneipen

VON REIMAR PAUL

Der Naturpark Elbhöhen-Wendland – bis vor Kurzem noch Elbufer-Drawehn geheißen – ist ein Paradies für Radler. Er umfasst das Elbtal im Norden und den Höhenzug Drawehn im Westen des Landkreises Lüchow-Dannenberg. Doch Höhenzug klingt etwas anberislich, denn nur bei Hitzacker und in den Ausläufern des Waldgebietes Göhrde gibt es ein paar Hügel.

Die meisten Strecken verlaufen flach auf Radwegen und kaum befahrenen Straßen und sind deshalb auch für Familien mit Kindern bestens geeignet. In der wunderschönen Landschaft gibt es viel zu gucken. Um Essen und Trinken braucht sich niemand zu sorgen – vor allem am Ostufer der Elbe, in den nicht mehr ganz so neuen Bundesländern, haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Cafés und Kneipen aufgemacht, die meisten sind auf Radfahrer eingestellt.

Die mittlere Elbe ist einer der naturbelassensten Flüsse Europas. Meist wurden die Deiche weit weg vom Wasser gebaut. Die oft überschwemmten Wiesen bieten gemeinsam mit den Altarmen und kleinen Tümpeln ein prachtvolles Panorama. Die schönsten Abschnitte der Elbtalau finden sich zwischen Hitzacker und Dömitz sowie zwischen Pevestorf und Schnackenburg, das im äußersten östlichen Zipfel des Kreises Lüchow-Dannenberg am Fluss liegt.

WENDLAND Mit dem Fahrrad durch die paradiesische Elbtalau im Wendland ist eine Tour durch ziemlich viel Natur – wenn da nicht Gorleben wäre. Dafür gibt es zum Ausgleich Wanderdünen und Sumpfwälder

Ganz in der Nähe von Pevestorf führt der Elberadweg durch das verwunschene Elbholz. In dem alten Sumpfwald tummelt sich viel Federvieh, etwa der seltene Mittelspecht, und anderes Getier. Im ebenfalls nahen Flüsschen Seege, das bei Gartow in die Elbe mündet, haben Biber ihre Burgen gebaut. Von hier lohnen Abstecher ins Hinterland. Wer noch nicht dort war oder noch einmal richtig wütend werden will, kann den Atomkomplex besichtigen, der sich in den Gorlebener Wald gefressen hat: Die Castorhalle, das Fasslager für schwach radioaktive Abfälle, die Pilotkonditionierungsanlage und das immer noch umzäunte Erkundungsbergwerk sind in einer Viertelstunde zu erreichen.

Dorfrepublik und Rundlingsdörfer
Zum Verarbeiten der Eindrücke empfiehlt sich eine Pause in einer der traditionellen „Widerstandskneipen“ in der Umgebung von Gorleben, im Gasthaus Wiese in Gedelitz oder in den Trebeler Baumstuben. Das eine oder andere Rundlingsdorf ist ebenfalls einen Besuch wert. Wer dazu keine Lust hat, kann mit dem Finger auf der Radkarte Orte mit so putzigen Namen wie Waddewitz, Meuchefitz oder Reddebeitz abfahren.

Eine zeitgeschichtliche Hinterlassenschaft ist die „Dorfrepublik Rüterberg“ auf der mecklenburgischen Elbseite. Der Ort liegt auf einer Landzunge und war in der DDR komplett abge-

sperrt und eingezäunt. Die Bewohner erzählen, wie sie beim Betreten und Verlassen des Dorfes jedes Mal ihre Papiere vorzeigen mussten und kaum Besuch empfangen konnten. Als Erinnerung an diese Zeit gab sich der Ort nach dem Fall der Mauer bei einer Einwohnerversammlung den Namen „Dorfrepublik Rüterberg“.

Auch das Amt Neuhaus, eine niedersächsische Exklave am Ostufer der Elbe, bietet mit der noch „lebenden“ Sixter Wanderdüne ein landschaftliches Kontrastprogramm zum Flusstal. Der Sand wird durch den Wind ständig bewegt und neu verteilt, auf dem fast zehn Hektar großen Gelände verschieben sich die Offensandbereiche und Trockenrasenflächen. Dass die Düne bis heute aktiv ist, sieht man an den halb verschütteten Kiefern.

Überhaupt lohnt gelegentlicher Wechsel von einer Flussseite auf die andere. In Neu Darchau, Hitzacker, Pevestorf und Schnackenburg verkehren, solange es hell ist, kleine Fähren. Die einzige Brücke der Region führt bei Dömitz über die Elbe.

Richtig erholsam wird der Radurlaub im Wendland für den alltagsgestressten Städter allerdings nur, wenn er oder sie das richtige Quartier nicht erst bei der Anreise aussucht. Das gilt vor allem für die Ferienziele oder die „Kulturelle Landpartie“ – zwischen Himmelfahrt und Pfingsten öffnen fast alle Höfe, Werkstätten und Galerien für das Publikum.

Der Lindenkrug und der daneben gelegene Lindenhof in Pevestorf gehören zu den angenehmsten und gleichzeitig preiswertesten Unterküften im Wendland. Das Schreien der Kraniche, die auf den weiten Wiesen hinter dem Haus ihr Dauerquartier bezogen haben, ist hier noch das lauteste Geräusch. Von der kleinen Terrasse, auf der bei schönem Wetter das Frühstück eingenommen werden kann, sind die Vögel gut beim Landeanflug auf ihre Fressplätze zu beobachten.

Kultur erradeln

■ Die „Kulturelle Landpartie“ findet dieses Jahr vom 25. Mai bis 5. Juni statt. Die Veranstalter veröffentlichen ein „Reisebegleiter“ genanntes Programmheft, das außer den Veranstaltungsalternativen und Tipps für Radtouren und nützliche Adressen enthält (www.kulturelle-landpartie.de).

■ Das Herrenhaus Salderaten wartet mit einem speziellen Angebot für Radler auf. Vier Übernachtungen im DZ mit Frühstück, Abendessen und Lunchpaketen sowie Tourenkarten, persönlichen Tipps und einer geführten Tour durch die Rundlingsdörfer kosten 257 Euro (www.herrenhaus-salderaten.de).

■ Der Autor begleitet vom 11. bis 17. Juni eine taz-Fahrradreise durch das Wendland. Dabei werden auch mehrere der in diesem Text erwähnten Stationen angefahren (www.taz.de/11-17-Juni-2017/1129701/). **RP**

Das Personal um die aus Bayern zugezogene Wirtin Ingrid Schmidte ist ausnehmend freundlich und aufmerksam, die schlichten Zimmer haben weder Telefon noch WLAN. Von dem kopfsteingepflasterten und von alten Eichen umstandenen Vorplatz sind es nur schlappe zwei Kilometer bis zur Elbe.

Salderaten als Zentrum der kulturellen Landpartie
Von anderem Kaliber ist das Herrenhaus Salderaten in dem gleichnamigen kleinen Rundlingsdorf im südlichen Kreis Lüchow-Dannenberg. Hausherr ist hier der wendländische Anti-Atom-Veteran und Ex-Greenpeace-Aktivist Heinz Laing. Er hat das Anwesen schon vor Jahren gekauft und zur Pension umgebaut. Die Zimmer heißen „Sozialistisches Zimmer“, „Blaues Zimmer“, „Teufelszimmer“ oder „Engelszimmer“. Das Studio mit Kamin firmiert als „Schweinebucht“. Die Räume sind individuell und etwas schrill eingerichtet. Auf den Fluren verheißt lustige Plastikfiguren und Bilder mit großen Brüsten und erigierten Penissex intensive Nächte.

Während der „Kulturellen Landpartie“ ist das Herrenhaus Salderaten eines der Zentren des Geschehens. Auf der Freilichtbühne im Hof treten dann schwule, lesbische und Heterochöre aus dem ganzen Land auf. Scheunen fungieren als Galerien, Ställe werden zu Ateliers, das „Heuhotel“ ist stets komplett ausgebucht. Auf einer



Das Schreien der Kraniche, die auf den weiten Wiesen hinter dem Haus ihr Dauerquartier bezogen haben, ist hier noch das lauteste Geräusch

Wiese hinterm Haus kann man zudem zelten.

Im wendländischen Norden, am Rande der Göhrde, liegt die Öko-Pension Kenners Landlust mit rund einem Dutzend geräumiger Zimmer und mehreren Ferienwohnungen. Im Januar 2005 avancierte das Haus zum ersten Bio-Hotel in Norddeutschland. Und tatsächlich ist hier wirklich alles bio: Das Essen hat das Biosiegel, stammt also komplett aus kontrolliert ökologischen Lebensmitteln und Wildsammlung. Für den Um- und Ausbau des Hauses wurden atmende Baustoffe und Farben, geölte Holzoberflächen und Vollholzmöbel verwendet. Rauen ist nur draußen gestattet, und selbst, wer da zu viel quarzt oder mit dem Handy telefoniert, muss schon mal mit missbilligenden Blicken von Gästen und Personal rechnen.

Zu den Lieblingsplätzen der Wendland-Wölfe
Hausherr Kenny Kenner bietet zudem geführte Wanderungen in den Göhrde-Wald an. Die sind durchaus ein eindruckliches Erlebnis, denn Kenner weiß, wo unterm Laub die Überreste alter Siedlungen liegen, an welchen Wasserlöchern Rehböcke und Damhirsche abends ihren Durst stillen, wo sich Fuchs und Hase später gute Nacht sagen und wo die Wölfe ihre sogenannten Rendezvous-Plätze haben. An diesen versteckten Orten bringen die Eltern der beiden im Wendland ansässigen Wolfsrudel ihren Jungen das Jagen bei.

Ruhe und eine intakte Natur

BIOSPÄHRENRESERVATE Der Norden taugt als Modellregion für nachhaltigen Tourismus, findet die Unesco. Größte Dichte an geschützten Naturräumen

Die Zusammenarbeit in der Metropolregion Hamburg soll sich nicht nur auf Wirtschaft und Politik beschränken, sondern auch Bereiche wie Natur und Freizeit umfassen. Deshalb sollen die fünf Unesco-Biosphärenreservate im Norden stärker als Naherholungsziele propagiert werden. „Davon profitieren alle. Ein starkes Zentrum braucht intakte Natur und ländliche Räume, die funktionieren“, erklärte der Chef der Staatskanzlei von Mecklenburg-Vorpommern, Christian Frenzel, auf einer Fachtagung in Zarrentin, dem Zentrum des Biosphärenreservats Schaalsee und seit 1992 von der Unesco zertifiziert. Hinzu kommen zwei Gebiete in der Elbtalau oberhalb von Lauenburg auf niedersächsischer und mecklenburgischer Seite – die in Brandenburg und Sachsen-Anhalt ihre Fortsetzung finden – und eben die Schaalsee-Region. Damit hat Norddeutschland mit sechs von 16 deutschen Biosphärenreservaten die mit Abstand größte Dichte an geschützten Naturräumen.

Verena Metzke-Mangold, Präsidentin der Deutschen Unesco-Kommission, betonte vor den rund 120 Teilnehmern, dass das Konzept der weltweit eingerichteten Biosphärenreservate neben Schutz und Pflege ausdrücklich auch die Nutzung der Natur einschließt. „Das sind keine abgeschlossenen Reservate. Wir wollen lebenswerte Lebensräume“, sagte Metzke-Mangold. Nur wenige Prozent dieser Schutzgebiete blieben als sogenannte Kernzonen tabu und sich selbst überlassen. Die unmittelbare Nähe der Großstadt

Hamburg zu Wattenmeer, Elbtal und Schaalsee biete ideale Bedingungen für wechselseitigen Nutzen. „Der Norden könnte zur absoluten Modellregion für nachhaltigen Naturtourismus werden.“

Die mit Abstand größten Biosphärenreservate sind die drei Wattenmeer-Nationalparks von Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen an der Nordseeküste. Mit rund 7.000 Quadratkilometern ist der Naturraum des weltweit bedeutendsten Schlickwatts etwa halb so groß wie Schleswig-Holstein und seit 1992 von der Unesco zertifiziert. Hinzu kommen zwei Gebiete in der Elbtalau oberhalb von Lauenburg auf niedersächsischer und mecklenburgischer Seite – die in Brandenburg und Sachsen-Anhalt ihre Fortsetzung finden – und eben die Schaalsee-Region. Damit hat Norddeutschland mit sechs von 16 deutschen Biosphärenreservaten die mit Abstand größte Dichte an geschützten Naturräumen.

Nach Ansicht von Klaus Jarntz, Leiter des Biosphärenreservatsamtes Schaalsee, hat das Konzept des sanften Tourismus in der Region bereits gegriffen. Zahlreiche Wochenendausflügler suchten im einstigen

deutsch-deutschen Grenzstreifen „Ruhe, Erholung und eine intakte Natur“. Dafür seien in den vergangenen 20 Jahren rund fünf Millionen Euro in den Bau von Informationseinrichtungen sowie Wander- und Radwegen investiert worden. Dennoch gebe es noch erhebliche Lücken vor allem für Radfahrer. „Zwei Fernradwege führen durch unsere Region, die Radwege dazu aber fehlen faktisch.“

Dass eben daran noch intensiv gearbeitet werden muss, ist in der Metropolregion Konsens. Jedoch hakt es noch vielfach bei der Planung und der Bereitstellung der Haushaltsmittel durch Länder, Kreise und Kommunen. Eine ausführliche Broschüre „Radferne im Norden erleben“ mit Beschreibungen von 21 Radrouten in der Metropolregion zwischen Fehmarn und Lüneburger Heide, Wattenmeer und Mecklenburgischer Seenplatte ist soben erschienen und kann kostenlos bei der Geschäftsstelle der Metropolregion in Hamburg bestellt werden. **SVEN-MICHAEL VEIT**

■ Die Broschüre „Radferne im Norden erleben“ kann bestellt werden unter: metropolregion.hamburg.de/tourismus/8081064/bestellung-broschuere-radfahren

TIERISCH GUT

Biber in der Elbtalau

170 Jahre lang galt er an der niedersächsischen Elbe als ausgestorben, doch jetzt können Besucher des Biosphärenums den Elbe-Biber wieder aus der Nähe erleben. Durch die Glasscheiben des Ausstellungsgebäudes „Biberbau“ schaut man direkt in die beiden Wohnkessel, in denen ein Biber-Pärchen wohnt.

„Der Biber bleibt sonst eher im Verborgenen. Wir wollen einen Blick ermöglichen“, sagt Hannah Heberlein vom Biosphaerium, das 2002 am Schloss Bleckede eröffnet hat und zum Reservat Niedersächsisches Elbtalau gehört. 2011 kam die Biberanlage dazu. „Die kommen auf jeden Fall sehr gut an, weil sie einfach niedlich sind“, sagt Heberlein.



zu 60 Zentimetern Durchmesser fallen. Er baut Staudämme und verändert ganze Uferlandschaften. Vermutlich gibt Meister Bockert daher in der Fabel als fleißig. Überwiegend halten Biber sich im Wasser auf. Und da sind

in der Aquarelllandschaft des Biosphärenums auch so einige Elbfische zu entdecken – vom Aal bis zum Zander. Besonders interessant ist ein grau-braun gefleckter Fisch, der auf dem sandig-kiesigen Flussgrund fast unsichtbar wirkt: die Kessler-Grundel. Der Fisch, der ursprünglich aus dem Schwarzen Meer kommt, wurde erst kürzlich erstmals in der Elbe gesichtet – ein Beispiel für eine invasive Art, die in Europa in neue Lebensräume vordringt. Deutschlandweit ist das Biosphaerium das einzige Aquarium, in dem die Kessler-Grundel zu sehen ist. Außerdem gibt es eine Ausstellung zur Vogel- und Wasserwelt der Elbe zu erleben.

■ Schlossstraße 10, Bleckede. Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr. Weitere Infos gibt es auf www.biosphaerium.de

Foto: Steve from Washington DC/wikimedia commons



CAP SAN DIEGO
Bestellen Sie bequem online: www.capsandiego.de

Auch 2017 geht der weltweit größte fahrtüchtige Museumsfrachter auf große Fahrt:

Sa., den 15. Juli 2017	Familienfahrt für große & kleine Seebären - all kids on deck!
So., den 16. Juli 2017	Ein Sommer-Elbtörn! Elbfahrt bis max. Glückstadt
So., den 06. August 2017	Fernweh recht voraus! Fahrt Hamburg-Cuxhaven
Sa., den 12. August 2017	Heimathafen Hamburg! Fahrt Cuxhaven-Hamburg
Sa., den 26. August 2017	... und sie bewegt sich doch: eine Sommer-Elbfahrt
So., den 27. August 2017	Sonntags im Hafen - eine Sommer-Elbfahrt
Sa., den 09. September 2017	Romantische Abendfahrt zum Blue Port & Hamburg Cruise Days

Nähere Infos finden Sie auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Fahrten“.